

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Helleste Seltung des Bezirke

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Aufträgen, einzelne Nummern 18 Reichspennige. Gemeinde-Verbands-Girokonta Nummer 1. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 1 Postfachkonto Dresden 12 848.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 43 Millimeter breite Pettzeile 20 Reichspennige. Eingeladene Anzeigen 50 Reichspennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sebn. — Druck und Verlag: Carl Sebn. in Dippoldiswalde.

Nr. 47

Freitag, am 24. Februar 1928

94. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Ende Februar, Anfang März ist die Zeit für die Fahrplanberatung der einzelnen Kraftwagenlinien; gestern fand in der „Teilkoppe“ Kipsdorf die für die Linie Dresden—Zinnwald und damit zusammenhängend für die beiden von Kipsdorf ausgehenden Linien nach Oberdörschütz und Schellerbau statt. Anwesend waren von der S.K.V. Prokurist Amtmann Bretschneider und Betriebsleiter Eckert, von der Interessentenliste Amtshauptmann v. d. Planitz und eine größere Anzahl von Bürgermeistern und Vertreter von Fremdenverkehrsvereinen. Bürgermeister Krause—Kipsdorf begrüßte insbesondere Amtshauptmann v. d. Planitz und sprach die Hoffnung aus, daß die zu machenden Vorschläge gute Aufnahme finden, die Linie noch besser ausgestaltet und die Verbindung mit Dresden noch günstiger werde. Prokurist Bretschneider wies darauf hin, daß ein Jahr wohl niemand an solche Benutzung der Linie geglaubt habe, trotzdem werde sie nicht so viel ab, wie mancher glauben möchte. Der einseitige Massenverkehr Sonntags morgens aufwärts, abends abwärts, bedinge viele Leerfahrten, um die Wagen auszunutzen. Das sei für den Unternehmer nicht wirtschaftlich. Gleichwohl aber sei man weit entfernt, nicht zufrieden zu sein, aber er stelle fest, daß kein Reiseertrag erzielt werde. Im Namen der Gemeinden dankte Amtshauptmann v. d. Planitz der S.K.V. für ihre Bemühungen. Inzwischen werde sie sicher nichts Forderliches werden alle vorgebrachten Wünsche erfüllt. Betriebsleiter Eckert trug dann einen Fahrplanentwurf der S.K.V. vor. Dieser sah für Dresden—Kipsdorf—Zinnwald die ungefähr gleichen Abgangszeiten vor, dazu noch einen Wagen ab 9,30 Uhr in Dresden bis Kipsdorf. Der jetzt 21,00 Uhr verkehrende Wagen sollte bereits 20,30 Uhr und an allen Werktagen, der 23,10 Uhr Wagen statt bisher dreimal in der Woche nur noch Sonntags verkehren, da die Benutzung ab Dippoldiswalde schwach sei. Bis dahin sei durch eine weitere Nachfahrt Dresden—Glashütte Ersatz geschaffen. Wichtig ist aber vor allem, daß der lange Aufenthalt in Kipsdorf beseitigt und die Gesamtfahrzeit Dresden—Zinnwald umgekehrt auf je 1 Stunde 35 Minuten ermäßigt wird. Von Zinnwald nach Dresden sah der Entwurf einen Wagen ab 7,45 Uhr ab Kipsdorf vor, weitere Fahrten ab Zinnwald um 7,25, 12,00, 16,25, 17,15 und 19,25. Eine Nachfahrt abwärts werde nicht verlangt. Bei der Besprechung dieses Entwurfes betonte Bürgermeister Jüst—Altenberg die S.K.V. müsse sich bemühen, den Verkehr heranzuziehen, die Altenberger sühren lieber mit dem Kraftwagen als mit dem Zuge, er könne daher das Wegbleiben der Nachverbindung merklich nach Zinnwald nicht unterstellen. Er bat die Nachfahrten Dienstags, Freitags, Sonntags wie bisher beizubehalten und ab 23,30 ab Dresden zu legen; weiter eine Sonntags-Nachfahrt etwa 1/11 Uhr ab Altenberg zu schaffen. Bürgermeister Barthel meinte, der Nachwagen sei jetzt nur schwach besetzt, weil er nicht täglich verkehre. Die neu vorgeschlagene Morgenfahrt abwärts laufe zu spät für Schüler, Angestellte und besonders für solche die Schnellzugsanstöße in Dresden haben wollten. Von den Vertretern der S.K.V. wurde entgegengehalten, daß auch auf der Glashütter Linie der Frühwagen (der wegen der Schnellzugsanstöße gewünscht wurde) sehr schlecht besetzt sei, und daß Theaterwagen im Sommerfahrplan nicht in Frage kämen, denn die Theater seien zum Teil geschlossen, außerdem habe man auf dieser Linie von den Theaterfahrten fast gar keinen Gebrauch gemacht. Um die Nachwagen aufwärts, von denen der 20,30 Uhr Wagen täglich und der 23,30 Uhr Wagen außerdem möglichst noch täglich sonst doch dreimal in der Woche verkehren soll, abwärts ebenfalls um den Nachwagen und um die Früherlegung des ersten Wagens ab Kipsdorf entstand eine lebhafteste Debatte, aus der heraus dann folgender Fahrplan entstand:

ab Dresden	7 ²⁵	9 ³⁰	11 ⁴⁵	14 ¹⁵	17 ⁰⁵	20 ⁴⁰	23 ³⁰
ab Kipsdorf	8 ⁰⁰	10 ³⁰	12 ⁵⁰	15 ¹⁵	18 ⁰⁵	21 ⁴⁰	0 ³⁰
an Zinnwald	8 ¹⁰	12 ³⁵	15 ¹⁰	18 ⁴⁰	22 ¹⁵	1 ⁰⁵	

ab Zinnwald	7 ²⁵	12 ⁰⁰	16 ²⁵	17 ¹⁵	19 ²⁵	22 ²⁵	
ab Kipsdorf	6 ⁰⁰	9 ⁰⁰	12 ²⁵	17 ⁰⁰	17 ⁵⁰	20 ⁵⁰	23 ⁰⁰
an Dresden	7 ⁰⁰	9 ³⁰	13 ²⁵	18 ⁰⁰	18 ⁵⁰	21 ⁴⁰	24 ⁰⁰

Wegen der Nachfahrten bezieht sich Prokurist Bretschneider vor, die Entscheidung der Direktion herbeizuführen. Sollte diese auf die Wünsche eingehen, den 20,40 Uhr Wagen täglich und außerdem Dienstags, Freitags und Sonntags den 23,30 Uhr Wagen verkehren zu lassen, dann würde Montags, Mittwochs, Sonnabends noch um 9,30 Uhr ab Altenberg ein Wagen nach Dresden (an 10,53) verkehren. Endlich wurde noch bekanntgegeben, daß die Haltestellen in Wendischcarsdorf und Oberhäslitz für die Linie Zinnwald eingezogen werden, da diese Orte von der Glashütter Linie bedient werden und daß dafür eine Haltestelle in Obercarsdorf und eine Bedarfshaltestelle ohne Tarifgrenze in Buchmühle errichtet werden. Im Interesse der oberen Gemeinden, besonders auch von Falkenhain und Johnsbach kann man das nur begrüßen, andererseits kann eine Linie nicht überall halten; es müßte daher die beiden Haltestellen fallen, die ja nach anderem gut bedient werden. In der Debatte wurde auch über einen eventuellen Postkraftwagenverkehr Dresden—Schmiedeberg—Rehefeld gesprochen. Prokurist Bretschneider erklärte hierzu, daß die S.K.V. auf keinen Fall solchen Verkehr zulassen werde auf einer ihr zugewiesenen Strecke, auch keinen Verkehr ohne Halt, wenn letzteres lasse sich ja dann doch nicht vermeiden. Er sei überhaupt erstaunt, daß solcher Plan in diesem Kreise Unterstützung finde, denn dadurch werde doch nur die Rentabilität und der weitere Ausbau der Zinnwalder Linie in Frage gestellt. Während Amtshauptmann v. d. Planitz einen Nebeneinanderverkehr wohl für möglich hielt, Schmiedebergs Bürgermeister Barthel solchen warm unterläßt, bekämpfte ihn die Bürgermeister von Kipsdorf und Altenberg. Die S.K.V. gab aber die Versicherung, daß die von Rehefeld kommenden Passagiere in Schmiedeberg immer Anschlag und Platz in ihren Wagen finden würden. — Bei Beratung der Linie Kipsdorf—Oberdörschütz dankte Bürgermeister Planitz für Aufrechterhaltung des Verkehrs während der Wintermonate, konnte aber die von der S.K.V. gewünschte Errichtung einer Halle in Oberdörschütz nicht in Aussicht stellen, da die Finanzen durch Schulbau usw. zu stark in Anspruch genommen seien. Prokurist Bretschneider bedauerte diesen Standpunkt. Der

in kleinem Kreise beratene Fahrplan nahm folgende Gestalt an: ab Kipsdorf um 7,00, 8,15, 10,30, 11,40, 12,50, 15,15, 15,30; 18,05, 18,55, 21,45; Ankunft in Oberdörschütz (Friedrichshöhe) je 20 Minuten später; ab Oberdörschütz: 5,40, 7,35, 11,10, 12,10, 14,40, 15,55, 18,38, 19,30, 19,40; Fahrzeit je 18 Minuten bis Kipsdorf (Bahnhof). Prokurist Bretschneider nahm diesen Fahrplan vorbehaltlich der Genehmigung der Direktion an; Bürgermeister Krause—Kipsdorf erhob gegen ihn formellen Einspruch, da er zu weitgehend sei, die vielen Fahrten nicht nötig wären und die Straßen-Anlieger und Kurgäste Kipsdorfs durch diese unnötigen Fahrten belästigt würden. — Die Linie Kipsdorf—Schellerbau ist im Vorjahre vom 15. Mai bis 15. Roomeber betrieben worden. Die Gemeinden Schellerbau und Bärenfels waren zu einer Garantiezeichnung bis zu 15 Pf. für jeden gefahrenen Kilometer verpflichtet worden und hatten bez. haben noch eine Garantiesumme von zusammen 821 M. zu zahlen. Beide Gemeinden lehnten jede Garantiezahlung für die Zukunft ab. Eine solche Forderung sei auch eine Ungerechtigkeit gegenüber dem garantierenden Betriebe auf der Linie nach Oberdörschütz. Die Vertreter der S.K.V. glaubten Garantiefreiheit nicht zugestehen zu können. Die Fahrplanberatung wurde daher ausgelegt. Es wurde von Bärenfels—Schellerbau betont, daß ein Privatunternehmer bereit sei, täglich Fahrten ungeschädlich nach vorjährigem Fahrplan auszuführen. Innerhalb 8 Tagen wird die S.K.V. mitteilen, ob sie ohne Garantie gleiches unternehmen will; gefordert wurde von ihr aber für solchen Fall ein Wendeplatz am oberen Gasthofe. — Zum Schluß wurden noch verschiedene Wünsche geäußert, so auch Sonderdrucke an Fahrplänen, auf Offenhalten der hinteren Tür in den Limousinen, die jetzt verschlossen ist, aber offen sein und mit einer Plombe versehen werden möchte, damit sie im Notfall sofort angemacht werden könne. Noch verschiedenes kam zur Sprache. Neue Fahrplankarten in einheitlicher Ausführung für alle Haltestellen in Vorbereitung sein. Sie werden anschließend wieder den ganzen Fahrplan aufnehmen. Der Vorschlag des Verkehrsvereins Dippoldiswalde auf große Tafeln mit den Abgangszeiten fand wenig Gegenliebe. Man müsse auch die Ankunftszeiten und Anschläge erkennen können. (Wir meinen, große, gut leserliche, plakathähnliche Tafeln nur mit den Abfahrtszeiten wären besser, als Tafeln mit kleinen, für viele nicht leserlichen Ziffern. Wer Anschläge sucht, wird sich so wie so eines eigenen Fahrplanes bedienen. D. R.) Auch laufe ein Wagen nach einem neuen Wagenmodell mit Raucher- und Nichtraucher-Abteil her. Doch schwierig sich die S.K.V. aus. Es scheint, als ob die Leipziger Messe hier eine Ueberbrückung bringen soll. Nach vierstündiger Dauer fand die Besprechung ihr Ende.

— Zu dem Bericht in vorletzter Nummer über den Unfall beim Talsperrenbau Lehnmühle wird uns mitgeteilt, daß die Massen nicht unterhöht waren und zusammenbrachen, sondern von oben herabstürzten und Br. verschütteten.

— Die Ar-Ni-Lichtspiele werden in der zweiten Spielhälfte dieser Woche den packenden Film „Casanova“ bringen. Er wurde hergestellt unter Regie Alexander Wolhoff's mit Ivan Mosjakin in der Hauptrolle. Casanova, der König der Abenteuer, Beschützer der Hilflosen, der zu den unsterblichen Gestalten längst vergangener Zeit gehört, er lebt hier im Wilde wieder auf, führt noch einmal sein bezauberndes Dasein. Frauen sind sein Schicksal, um ihretwillen stürzt er sich in Schwierigkeiten und Gefahren. Die Ausstattung des Films ist glänzend, die führenden Großstadtszenen, die Filmpräsentation in ihm ein hohes Lied. Prachtvolle Bilder, künstlerisch vollendet, das beste aller europäischen Erzeugnisse der letzten Jahre, ein Prunkwerk, ein Ausstattungsfilm, der an Prachtfülle seinesgleichen sucht, sind einige Urteile. Man veräume nicht, sich diesen Prachtfilm anzusehen.

— Sonnabend und Sonntag läuft in den Stern-Lichtspielen der große Raubtier- und Abenteuerfilm „Chang“, der von Anfang bis zum Ende fesselt und von ausgestandenen Gefahren und primitiven Leidenenschaften erzählt. Dazu wird noch ein Lustspiel gezeigt sowie ein Kulturfilm und die Wochenchau. Jugendliche haben Zutritt. — Am Sonntag nachmittag ist Kindervorstellung.

— Das Finanzamt Dippoldiswalde schreibt uns: Bei vielen Eingaben unterlassen es die Einsender, ihre Wohnung vollständig anzugeben. Die Bearbeitung wird dann oft, besonders bei großen Gemeinden, durch langes Suchen unnötig erschwert und verzögert. Beim Vorkommen gleicher Namen sind Verwechslungen möglich. Es liegt daher auch im Interesse der Steuerpflichtigen, wenn sie auf den einzuschickenden Schriftstücken Namen, Beruf und Wohnung (Ort, Straße und Hausnummer oder Ortslistennummer) genau bezeichnen. Ferner empfiehlt es sich auch die Steuernummer anzugeben, die in der Regel am Anfang jedes Steuerbescheids vermerkt ist.

— Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat an den Reichstagsabgeordneten Dr. Naatz folgendes Schreiben gerichtet: Um die Bauwürdigkeit des vollspurigen Ausbaues der Müglitzalbahn beurteilen zu können, bedarf es der Aufstellung eines ausführlichen Entwurfes, der nur in engster Fühlungnahme mit den Wasserbaubehörden bearbeitet werden kann. Da zurzeit noch keine endgültige Entscheidung über grundlegende Fragen der künftigen Hochwasserregulierung getroffen werden kann, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen, wann der Entwurf fertig-

gestellt werden kann. Auf eine funktionsfähige Erledigung der Angelegenheit wird von hier aus hingewirkt werden.

— Seit längerer Zeit, insbesondere seit dem Herbst vorigen Jahres reisen betrügerische Personen im Freistaate Sachsen umher, suchen zumeist Arbeiterfamilien auf und bemühen sich, unter allen möglichen Angaben und Ausflüchten wertlose Stoffe als eine angeblich erstklassige Ware abzugeben. Zu spät müssen die Käufer dann einsehen, daß man sie ordentlich gerupft hat. Derartige betrügerische Stoffgeschäfte wurden beispielsweise in Großdörschütz bei Pulsnitz, in Kaufbach und Röhrsdorf bei Wildsdruff, in Chemnitz und dessen Umgebung, in Meerane, Rastau, Niederneuschönberg und anderwärts getätigt. Am 2. Dezember 1927 wurde vom Schöffengericht Meißen der bereits öfter vorbestrafte Kaufmann und Stoffhändler Beyer wegen im Rückfalle begangener betrügerischer Stoffgeschäfte zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil war von ihm Berufung eingelegt worden, die jetzt vor der zweiten Strafkammer verhandelt werden sollte, aber verworfen wurde, weil Beyer nicht zum Termine erschienen war.

— Der Deutsche Städtetag hat in einem Rundschreiben an seine unmittelbaren Mitgliedsstädte über 50 000 Einwohner angeregt, bei der Aufstellung des Bauprogramms für 1928 die Errichtung von Altersheimen und den Ersatz von Wohnräumen und Unterküften für geländigte Mieter, insbesondere für soziale, in weitem Umfang als bisher in Erwägung zu ziehen. Gegen Gewährung von Hauszinssteuerypochsen für solche Bauten bestehen keine Bedenken, wenn der Nachweis geführt wird, daß tatsächlich alte Wohnräume durch ihre Errichtung freigemacht werden.

Sabisdorf. Am 17. Februar wurde die ganze Gemeinde durch das goldene Jubelpaar Bürgermeister Gustav Wolf nebst Gemahlin zu einem Tanz im hiesigen Gasthof eingeladen. Es hatten sich auch fast alle Bewohner zu Ehren des Jubelpaares eingefunden; überraschend war die Bewirtung mit Kuchen und Kaffee und Bier. Die Kosten der Getränke übernahm der Jubilar, der sich auch über die zahlreiche Beteiligung der Gemeinde außerordentlich freute. Herzlicher Dank wurde dem Jubelpaar dafür zuteil. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht viele Jahre hindurch mit seinen Kindern zusammen zu verleben. Das gebe Gott.

Dessa. Diesen Sonnabend bringt der obere Gasthof etwas zum Fröhlichsein: die beliebten Jungbühnel-Sänger treten dort auf. (Siehe Inserat.)

Freital. Ein Großfeuer brach heute früh gegen 6 Uhr im Stadtteil Postschappel in der Baubude des Tiefbaumeisters Seidel aus. Die Bude, in der eine ganze Anzahl Fässer mit Benzin und Petroleum und alle möglichen Baumaterialien lagerten, wurde vollständig zerstört. Es kam zu mehreren Explosionen, und die Flammen schlugen bis zu dem Dachgeschoß des angrenzenden dreistöckigen Hauses von Siebert, so daß die Leute im obersten Geschoß bereits anfangen, auszüräumen. Den Bemühungen der Wehr der Friedrich-August-Hütte, der Postschappler Wehr und der großen Motorspritze gelang es, das Haus und die angrenzende Schokoladenfabrik von Rußig zu retten. Die Oberseite des Hauses hatte ohnehin schweren Schaden gelitten. Sämtliche Fensterscheiben sind zerstört. Erst nach zwei Stunden hatten die Feuerwehren den großen Brand in der Gewalt. Noch im letzten Augenblick explodierte ein großes Faß mit Petroleum, wobei zwei Leute in Lebensgefahr kamen.

Dresden. Beim Landtage ist folgender Antrag Voigt, Dr. Gelfert, Dr. Frucht, Schmidt (D.Bp.) eingegangen: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu eruchen, bei der Reichsbahnverwaltung für Verbesserung des Eisenbahnverkehrs in Westsachsen einzutreten, um den wirtschaftlichen Interessen jenes stark industriell entwickelten Gebietes genügend Rechnung zu tragen. Hierbei soll eine direkte Verbindung Zwickau—Leipzig ins Auge gefaßt werden.

Dresden. Das Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den Schlosser Paul Rinke wegen versuchten Totschlags unter Verjasung mildernder Umstände zu sieben Jahren Zuchthaus und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Zeitdauer. Der Angeklagte hatte am 31. Oktober vorigen Jahres abends in der Kleinen Frohngasse seine Geliebte Elisabeth Schulze mit einer vorher erst dazu geschärften Reibe in die Brust gestochen, um sie zu töten. Die Tat war aus Eifersucht begangen worden. Im April 1922 hatte Rinke bereits eine Lohndirne Margarete Ohlis, seine damalige Geliebte, ebenfalls aus Eifersucht mittels eines Schustermessers tödlich verletzt. Damals wurde er vom Dresdner Schwurgericht unter Jubilligung mildernder Umstände zu nur zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt, erhielt auch noch für einen großen Strafrest im Gnadenwege eine Bewährungsfrist zugebilligt.